

Gender Mainstreaming

- Kurzinfo -

Gender Theorie¹

Es gibt keine Wesensunterschiede zwischen Männern und Frauen. Wo sie scheinbar doch auftreten, sind sie durch das gesellschaftliche Umfeld anerzogen worden. Die sichtbaren Unterschiede von Männern und Frauen sind rein körperlicher Art. Geschlecht im Sinn von Gender ist das Ergebnis einer kulturellen Entwicklung. Demzufolge ist das Geschlecht auch durch den Menschen veränderbar. Jeder (auch die Kinder) kann sich sein Geschlecht selber aussuchen.

Die 5 – Gender – Thesen²

1. Wir brauchen weniger Menschen auf der Welt und mehr sexuelle Vergnügungen. Die Unterschiede zwischen Männern und Frauen müssen abgeschafft werden.
2. Da mehr sexuelle Vergnügungen zu mehr Kindern führen können, ist für freien Zugang zu Verhütung und Abtreibung für alle zu sorgen. Homosexuelles Verhalten ist zu fördern, da es dabei nicht zur Empfängnis kommt.
3. Anzustreben ist ein Sexualkundeunterricht für Kinder und Jugendliche, der zu sexuellem Experimentieren ermutigt. Die Elternrechte sind einzuschränken. (*Olaf Scholz 2002: „Lufthoheit“ des Staates über den Kinderbetten.“*)
4. Die Welt braucht eine 50/50 Männer/Frauen-Quotenregelung für alle Arbeits- und Lebensbereiche (*Anm.: auch in Pflegeberufen und im Straßenbau!*). Alle Frauen müssen zu möglichst allen Zeiten einer Erwerbstätigkeit nachgehen. Vollzeitmütter müssen abgeschafft werden.
5. Religionen, die diese Agenda nicht mitmachen, müssen der Lächerlichkeit preisgegeben werden.

Gender Mainstreaming heißt einseitige Frauenförderung

GM hat sich unbemerkt zu einer Staatsideologie³ unter dem Deckmantel von „Gleichstellung“ von Mann und Frau etabliert. Es wurde zum Hauptinstrument für reine Frauenförderung vor allem im öffentlichen Dienst und an den Hochschulen, sowie für die Umerziehung in den Schulen.

Wahrnehmung von Gender Mainstreaming durch die Gesellschaft:

Die Öffentlichkeit nimmt von Gender Mainstreaming (GM) nur Einzelthemen wie Frauenquote, Frühsexualisierung, Gendersprache usw. wahr. Hinter GM steht aber ein allumfassendes Programm mit **totalitärem** Anspruch. Die Kenntnis eines solchen Gesamtprogramms würde den Bürger verunsichern und das Protestpotential erhöhen. Hier sind die Einzelprogramme/Teilprogramme, deren Ausmaße und Folgewirkungen für den Normalbürger verborgen bleiben. Das ist Absicht. Hier kommt eine beispielhafte Auflistung der

Teilprogramme:

1. Gender Studies (Rechtfertigung Gender = Wissenschaft, Gender = allumfassend)
2. Gender Pädagogik (Akzeptanz homosexueller Identitäten („Vielfalt“), Start: Grundschule)
3. Gender Diversity (die Theorie von der sog. „Vielfalt“ sexueller Identitäten)
4. Gender Budgeting (Prüfung öffentlicher Budgets i.S. der Frauenförderung)
5. Gendersprache (Feministische Sprachleitfäden prägen gewünschtes Gender Denken),

¹ Gendertheorie wurde bisher wissenschaftlich nicht evaluiert, bzw. verifiziert!

² Quelle: Dale O’Leary: *The Gender Agenda-Redefining Equality*, 1997, Huntington Publishers, USA

³ <http://www.bmfsfj.de/BMFSFJ/gleichstellung.did=192702.html>

Gender ist bereits mitten unter uns

- Ein Netzwerk: rd. 2000 Gleichstellungsstellen und fast 200 Gender Lehrstühlen, jährliches (Frauen-) Fördervolumen von mehreren **Hundert Mio.** Euro.
Nach über 10 Jahren „Marsch durch die Institutionen“. Ergebnis: rd. **50% Frauenquote** im öffentlichen Dienst (mit **Männerdiskriminierung**, d.h. bei gleichem Können: Bevorzugung von Frauen, im Genderjargon: „Positive Diskriminierung“)
- Letzte Bastion: Einstieg in die Privatwirtschaft über die **gesetzliche Frauenquote** von 30% mit Sanktionen bei Nichterfüllung
- Tagtäglich findet bereits auf Schulen in NRW, Saarland und Berlin Genderunterricht mit **Frühsexualisierung** (in Grundschulen) statt.
- **Zerstörung der Familienkultur** z. B. durch Forderungen wie : Frauen in Vollzeit, Kinder in staatliche Fürsorge (Fremdbetreuung in Krippen)), die „Haupternährerin“.
- **Gender Neusprech**: Feministisch orientierte und verordnete Sprachverunstaltung, die unser Denken demgemäß prägen soll („BürgerInnen“, „Zu Fuß Gehende“ (statt „Fußgänger“) usw.)

Derzeit erkennbare Auswirkungen

- Genderismus unterstützt den **Scheidungstrend** mit Scheidungsratgebern; Folge: **400(!) neue Scheidungskinder** pro gerichtlichen Arbeitstag.
- **Scheidungsfolgen** erhöhen staatliche Sozialleistungen, z. B. durch: höhere Suizidraten und Obdachlosigkeit bei **Männern**, Trennungsväter: aus ehemaligen Leistungsträgern werden Leistungsempfänger, hohe Zahl der **Trennungskinder** bewirkt Zunahme der psychosozialen Folgen, z.B. Verlustängste, Bindungsunfähigkeit, Drogenprobleme, geringes prosoziales Verhalten. Zunehmende Zahl der **Alleinerziehenden** mit Armutsrisiko
- **Genderpädagogik** zerstört Vater-/Mutterbilder und erschwert so eigene Identitätsfindung.
- Für **Krippenkinder**: erhöhte Disposition für Borderline-, narzisstische Persönlichkeitsstörungen und Neurosen
- **Frauenquote**: Seiteneinsteigerinnen diskriminieren weibl. und männl. Kollegen und untergraben das Leistungsprinzip in Wirtschaft(Standort Deutschland?) und Wissenschaft
- Gewollte Abwertung klassischer Werte erzeugt **Orientierungslosigkeit** und damit offene Türen u.a. für Fremdbestimmung durch Gender Mainstreaming.

Agitation

- Bundesweite **verdecktes Handeln** über Internet ohne „Geschäftsstelle“ mit nicht erkennbaren Verantwortlichen
- Agitation mit den Mitteln der **Sprache**:
Sprachverbiegung, d.h. gängige Begriffe (wie „Familie“) werden ideologisch umgedeutet
Arbeiten mit *versteckten Botschaften* (z.B. „Gleichstellung“ bedeutet Frauenförderung)
Sprachverfremdung (z.B. durch englische Ausdrücke wie „Gender Diversity“)
Euphemismen: statt Frühsexualisierung „Akzeptanz sexuelle Vielfalt“
- Wiederholung von **Falschmeldungen**: Beispiel: 22% Frauen-Minderverdienst (richtig: rd. 8%)

Was tun?

- **Aus Unwissenden Betroffene machen**: Aufklärungskampagne für Eltern; Aktionäre von Unternehmen mit hoher Frauenquote, Vermitteln eigener Botschaften
- **Pfründe trockenlegen**: Sachgemäße Mittelverwendung von Frauenförderungsprojekten (mehrere 100 Mio./Jahr) hinterfragen, Umsetzbare Ergebnisse?

Literatur

Artikel: Volker Zastrow („Der kleine Unterschied“), Rainer Paris („Doing Gender“), Bettina Röhl („Die Entmännlichung der Gesellschaft“), Norbert Bolz („Über die Ungleichheit“),

Bücher: Späth, Spreng: („Vergewaltigung der menschlichen Identität“), Hrsg. E. Kuhla („Schlagseite – Mann Frau kontrovers“), Gaby Kuby („Gender“)